

## Eva im Paradiesgarten

Eva Thomkins erhält zum 80. Geburtstag eine Retrospektive ihrer Gemälde im Museum Schloss Rheydt. Sie zeigt prächtige Stilleben.

Von Helga Meister

**Mönchengladbach-Rheydt.** Den 80. Geburtstag von Eva Thomkins feiert das Museum Schloss Rheydt unter Carsten Sternberg mit einer wunderschönen Ausstellung. Die Künstlerin aus der Niederlausitz, die in Berlin und Dresden studiert hat und heute in Köln lebt, machte sich 1945 auf den Weg und radelte nach Rheydt. Im Gepäck hatte sie eine Rolle mit Zeichnungen und Aquarellen. Sie mietete ein Schaufenster in der Bahnhofstraße, in dem sie ihre Kunst anpries und die Familie mit Porträt-Aufträgen über Wasser hielt.

### „Die Farben des liebsten Evchen“

Als André Thomkins sein „liebstes Evchen“ 1952 heiratete, hatte sie im Porträt ihrer Mutter bewiesen, dass sie nicht nur meditative Gesichter, sondern vor allem farbgewaltige Blumen malen konnte. Sie begann, ihre Szenen auf Tischen und Stühlen, Kommoden und Sofas zu arrangieren und eine immer größere Freude an der Farbpracht zu entwickeln.

Aber diese Palette passte nicht zu Andrés zarten Gespinsten. Das hätte ihn irritiert, sagt sie im Gespräch. Außerdem musste wenigstens einer die siebenköpfige Familie ernähren. So unterrichtete



Eva Thomkins: Herbststrauß mit Eukalyptus. 1984 Foto: Katalog

te sie in verschiedenen Schulen, vor allem an der Gesamthochschule in Essen - und malte nur noch nebenbei.

Doch als André 1978 die Familie verließ, stürzte sie sich erneut auf die Malerei, schuf Stilleben als Powerbilder. Sie brachte von ihren Reisen ungewöhnliche Dinge mit und baute sich Szenarien, die an Altäre erinnern. Auf alltäglichen Möbeln staffelte sie ihre Vasen und Schalen, Tassen und Kannen, Muscheln und Scheren, drapierte die Tische und Stühle mit einem Quilt, einem indischen Sari, einem Seidentuch oder Teppich. Und ordnete davor und dahinter wunderschöne Blüten, Zitronen, Quitten, Granatäpfel und Pfirsiche, aber auch Dosen und Kästchen, Perlen und Ketten, all die Chinoiserien, phantastischen Bouquets, Stoffe, Kissen und Tücher. Die Erfahrungen mit Teppichen, Bühnenbildern und Kostümen, die Textilstaltung an der Folkwangschule brachte sie in ihre Gemälde ein.

Das Organisationstalent, das sie im Leben bewies, übertrug sie auf die Bilder.

Die Arbeiten sind perfekt im Bildaufbau und kompakt in den Details. Alles ist sicher und optisch einprägsam dargestellt. Da ist das Muster je nach dem Lichtaufprall seidig oder kalt, die Rotkala kennt nicht nur Pink, sondern das raffinierte Violett, das saftige Orange, das kalte Blaurot, aber auch die Glut, glimmendes Feuer, satten, fruchtigen Ton.

Sie hat sich ihre Welt geschaffen, den Kindern Puppen gestickt und genäht, die Schrankwände mit Stoff bezogen. Einfaches entwickelt eine innewohnende Leuchtkraft und ein pralles Leben. Persisches und Indisches werden verknüpft, Seidiges zum Glänzen gebracht. Warme und kalte Töne, Helles und Dunkles, traditionelle Mischungen und Neuartiges.

(Bis 3. Februar, di - sa 11 - 16 Uhr, so 11 - 18 Uhr; Katalog Edition Braus, 60 S., 23 Euro)